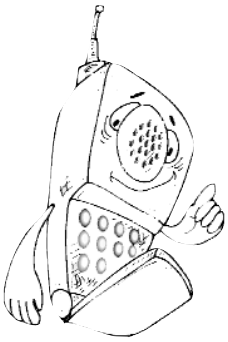
Handy als Schuldenfalle

Seite A

Immer mehr junge Menschen haben ein eigenes Handy. Jedes zweite deutsche Kind zwischen 11 und 12 Jahren besitzt ein Mobiltelefon. Noch wesentlich höher ist der Anteil der 13- bis 19- Jährigen. Nach den neuesten Umfragen haben von 100 Jugendlichen in diesem Alter ca. 85 ein eigenes Handy.

Am liebsten werden nach wie vor SMS versandt und empfangen. Erst an zweiter Stelle steht das Telefonieren selbst. Für viele Kinder und Jugendliche hat das „Dauertelefonieren" teure Folgen. Der sorglose Umgang mit dem Mobiltelefon lässt Kinder und Jugendliche Schulden machen. Die Tendenz zur Überschuldung wegen Handys ist steigend und nimmt teilweise beängstigende Ausmaße an. Es gibt Einzelfälle, da betragen die Handy-Schulden mehrere hundert Euro. Neben den Gebühren für die Gespräche und Textmitteilungen sind es vor allem die „Extras", die Geld kosten. Mit massiver Werbung in Fernsehen, Internet und Zeitschriften werden Jugendliche verleitet, sich gegen teure Gebühren beispielsweise Klingeltöne, Logos, Spiele und Sportergebnisse auf ihr Handy zu laden. Fotos verschicken und im Internet surfen sind für ein modernes Mobiltelefon kein Problem. Aber viele Kinder und Jugendliche sind nicht in der Lage, die teuren Kosten für diese Zusatzfunktionen und -angebote richtig einzuschätzen.



Damit Kinder und Jugendliche gar nicht erst in Versuchung kommen, fordern Verbraucherschutzverbände die Sperrung von teuren Sondernummern und die Einführung von sogenannten Kids-Tarifen. Dabei schließen Eltern einen speziellen Handyvertrag für ihre Kinder ab, in dem teure Nummern zum Herunterladen von Klingeltönen oder Logos nicht angewählt werden können. Außerdem soll es möglich sein, Kostenlimits abzuschließen, um die Kosten besser kontrollieren zu können. Der Deutsche Kinderschutzbund empfiehlt schon seit Jahren die so genannte Guthabenkarte, in der Fachsprache „Prepaidkarte" genannt.

Der entscheidende Vorteil für Eltern und Kinder mit der Prepaidkarte ist eine laufende Kostenkontrolle der entstehenden Gesprächskosten. Durch das Vorausbezahlen steht dem Verbraucher ein bestimmter Betrag zum „Abtelefonieren" zur Verfügung. Ist dieser aufgebraucht, muss zur Neuaufladung wieder im Voraus bezahlt werden. Außerdem fällt bei der Prepaidkarte keine Grundgebühr an und es besteht keine lange Vertragszeit. Allerdings sind die Minuten-Gesprächsgebühren etwas teurer. Die Prepaidkarte ist auf jeden Fall eine gute Möglichkeit, die Kosten- und Schuldenfalle etwas in den Griff zu bekommen. Auch der Erziehungseffekt ist dabei nicht zu unterschätzen. Schließlich müssen Kinder früh lernen, dass das einem zur Verfügung stehende Geld begrenzt ist.

Handy als Schuldenfalle

Seite A 1

1. Was ist für dich die Haupt- oder Kernaussage des Textes?

_____

_____

_____

2. Erkläre folgende Ausdrücke und Begriffe!
Schlage die Bedeutung im Wörterbuch oder Lexikon nach!

- Kids-Tarif _____
- Kostenlimit _____
- Erziehungseffekt _____
- Tendenz zur Überschuldung _____
- Massive Werbung _____

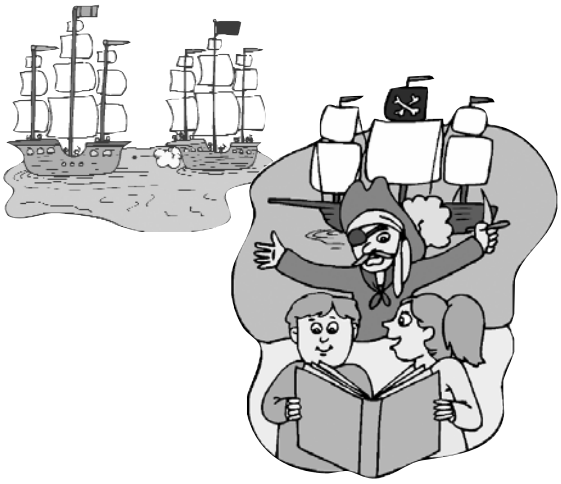
3. Lies die folgenden Aussagen sorgfältig durch und kreuze an, was stimmt und was nicht stimmt!

Stimmt	Stimmt nicht	
☐	☐	Von 100 Jugendlichen im Alter von 13 bis 19 Jahren besitzen etwa 85 ein eigenes Handy.
☐	☐	In den meisten Fällen betragen die Handy Schulden mehrere hundert Euro.
☐	☐	Kinder und Jugendliche versenden und empfangen am liebsten und am häufigsten SMS.
☐	☐	Die Textmitteilungen kosten das meiste Geld.
☐	☐	Durch Werbung in Fernsehen, Internet und Zeitschriften werden Jugendliche verleitet, Klingeltöne und Logos zu teuren Gebühren auf ihr Handy zu laden.
☐	☐	Verbraucherschutzverbände unterstützen teure Sondernummern.

Piraten

Seite A

Seeräuberei oder Piraterie ist ein uraltes Geschäft. Seit es Seefahrt gibt, gibt es Piraten, also schon seit über 3400 Jahren. In Wirklichkeit war ein Pirat ein Räuber, der vorwiegend von einem Boot oder Schiff aus ein anderes Schiff angriff, um es auszuplündern. Manchmal wurden Schiffe auch in Küstennähe oder Häfen ausgeraubt.
In Filmen, Literatur und Spielen werden Piraten oft als Helden beschrieben. Vielleicht spielen Kinder deshalb gerne Pirat. Die Piraterie wird als etwas Romantisches dargestellt, aber in Wirklichkeit war sie eine brutale Angelegenheit. Bei einem Überfall auf ein Schiff waren bewaffnete Auseinandersetzungen an der Tagesordnung. Häufig wurden Menschen verletzt, ermordet oder gefoltert.



Erstmals in der Geschichte erwähnt wurden Piraten im 14. Jahrhundert v. Chr.. Auch in vielen späteren geschichtlichen Quellen galt die Region im Mittelmeer als Heimat und Hochburg der Piraten. Nach der Entdeckung Amerikas und der Erschließung Asiens begann zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert die eigentliche Blütezeit der Piraterie. Den Piraten eröffneten sich auf den Handelsrouten zwischen Europa, Amerika und Asien neue Möglichkeiten. Man spricht sogar vom „Goldenen Zeitalter" der Piraterie.

Durch die aufkommenden Rivalitäten zwischen den europäischen Seefahrernationen entstand zusätzlich eine neue Form der Piraterie, die Freibeuterei. Freibeuter waren Seeräuber, die von einer Regierung die Genehmigung hatten, in Kriegszeiten feindliche Schiffe und Häfen zu überfallen, um den Feind zu schwächen und gleichzeitig selbst noch zu Waren, Waffen und Geld zu kommen.
Die Piraten mussten bei ihren Überfällen nicht immer Gewalt anwenden. Die Handelsschiffe waren häufig nicht gut bewaffnet und ergaben sich lieber, zumal sie die Kampfbereitschaft und Brutalität der Piraten sehr gut kannten. Kam es allerdings zum Kampf, enterten sie meistens das Schiff. Beim Stürmen des Decks begann ein oft blutiger Nahkampf.
Die Piraten führten verschiedene Feuerwaffen wie Musketen, Büchsen und Pistolen mit sich. Die wichtigste Waffe aber war das Entermesser.
Auf den Piratenschiffen herrschten strenge Regeln und Disziplin. Die Mannschaft wählte den Kapitän, konnte ihn aber auch wieder absetzen. Versuchte jemand seine Kameraden zu betrügen oder brach er die Verhaltensregeln, wurden ihm Gliedmaßen abgeschnitten, wurde er an Land ausgesetzt oder gar gehängt.
Aber auch noch in der heutigen Zeit gibt es Piraterie, man spricht dabei von der „Modernen Piraterie". So wurden im Jahr 2004 weltweit, die meisten in Südostasien, Westafrika und Südamerika, mehr als 300 Piratenüberfälle registriert, dabei starben mindestens 30 Menschen.
Die Piraten heutzutage agieren natürlich mit moderneren Mitteln als früher.
Sie kommen z.B. mit Schnellboten, sind schwer bewaffnet und interessieren sich weniger für die Ladung als für den Inhalt des Schiffs-Safes. Nicht selten werden Schiffe entführt, um sie umzubauen und unter falschen Namen in anderen Gebieten wieder einzusetzen.

Piraten

Seite A 1

1. Vervollständige folgende Aussagen!

- Piraterie ist _____

  _____

- Ein Pirat war _____

  _____

- Auf den Piratenschiffen _____

  _____

2. Suche Teilüberschriften für folgende Abschnitte:

Text rechts der Karikatur: _____

Letzten beiden Abschnitte: _____

3. Fragen zum Text:

a) Was ist der Unterschied zwischen einem Piraten und einem Freibeuter?

_____

_____

b) Für Kinder ist Piraterie oft ein Spiel. In Wirklichkeit war es aber ...

_____

_____

c) Seit wann ist Piraterie bekannt? In welchem Zeitraum gab es sie hauptsächlich?

_____

_____

4. Stelle selbst eine Frage zum Text und beantworte sie (oder dein Nachbar)!

Sperrmüll

Seite A 2

4. Welche Textstellen entsprechen folgenden Aussagen?

a) Die Sperrmüllabfuhr findet zweimal im Jahr statt.

_____

b) In ihrem Ort gibt es kein Kino.

_____

5. Drücke folgende Textstellen mit anderen Worten aus!

a) Die Suche nach einem geeigneten Raum gestaltet sich sehr schwierig.

_____

b) „Mein Großvater gibt uns sein altes Gartenhäuschen".

_____

6. Tamara, Claudia, Martin und Andreas planen, wie sie ihren Partyraum einrichten und gestalten könnten. Mache einige Vorschläge!

Wie könnten wir unseren Raum einrichten und gestalten?

Der Eiffelturm von Paris

Seite A

Der Eiffelturm ist das Wahrzeichen der französischen Hauptstadt. Er ist eines der bekanntesten und mit täglich bis zu etwa 35000 Besuchern das meistbesuchte Monument der Welt. Die Franzosen sind stolz auf ihren Eiffelturm und nennen ihn „la dame de fer", was auf Deutsch „die Dame aus Eisen" bedeutet. Der 320 Meter hohe Turm bietet eine atemberaubende Aussicht auf Paris.

Er wurde nach zweijähriger Bauzeit am 5. Mai 1889 zur 100-Jahr-Feier der Französischen Revolution und zur Weltausstellung in Paris eröffnet. Er war damals, bis zum Bau des Empire State Buildings 1932, das höchste Gebäude der Welt. Seinen Namen verdankt er dem Architekten und Konstrukteur Gustave Eiffel (1832 - 1923).

Bei der Errichtung gab es von der Bevölkerung heftige Proteste. Der Koloss aus 7500 Tonnen Eisen erregte nicht nur wegen seines Aussehens, sondern auch aus Furcht vor dem Einsturz, großes Aufsehen. Nach der Weltausstellung sollte er, wie alle Gebäude der Weltausstellung, wieder abgerissen werden. Doch die Nutzung für die Funk- und Radiotechnik und später für Fernsehübertragungen retteten den Turm vor dem Abriss.

Die Konstruktion des Eiffelturms ist ein technisches und künstlerisches Meisterwerk. Er besteht aus 18 000 Eisenteilen, die mit 2,5 Millionen Nieten zusammengehalten werden. Der Turm hat heute drei Plattformen, die von den Besuchern über Treppen oder mit einem Aufzug zu erreichen sind. Im ersten Stockwerk in 57 m Höhe befinden sich neben einer Aussichtsgalerie ein Kino , ein Postamt, drei Restaurants, Souvenirstände und ein Sitzungssaal. Die zweite Ebene ist 112 Meter und die dritte 274 Meter hoch gelegen. Die Gesamthöhe von heute 320 Meter ist bis zur Antennenspitze berechnet.

Etwas kurios und beeindruckend ist auch Folgendes: Etwa alle 7 Jahre wird der Turm neu gestrichen. Über 25 Maler sind je nach Witterungsbedingungen etwa ein Jahr beschäftigt, rund 60 Tonnen Farbe aufzubringen.

Der Eiffelturm bei Nacht ist etwas ganz Besonderes. Zum einen ist er natürlich selbst beleuchtet, aber seit 2003 ist wieder zu jeder vollen Abendstunde ein beeindruckendes Lichterschauspiel, von der Turmspitze ausgehend, mit den unterschiedlichsten Lichtvariationen und -effekten zu bestaunen.

Der Eiffelturm von Paris

Seite A 1

1. Kläre folgende Begriffe!

Wahrzeichen	Zeile	
Monument	Zeile	
kurios	Zeile	

2. Trage die wichtigsten Informationen und Daten über den Eiffelturm in die Tabelle ein!

Bauzeit: von bis	
Eröffnung: • Datum	
• Anlass	
Architekt:	
Gewicht:	
Konstruktion:	
Gesamthöhe:	
Plattformen:	
Besucherzahlen:	

3. Kreuze die richtigen Aussagen an!

O Der Eiffelturm ist das höchste Gebäude der Welt.
O Die Bevölkerung protestierte gegen den Bau des Turmes.
O Das französische Volk ist stolz auf „seinen" Eiffelturm.
O Der Eiffelturm ist das meistbesuchte Monument der Welt.
O Der Turm wurde nach der Weltausstellung wieder abgerissen.

4. Stelle eine Frage zum Text und beantworte sie (oder dein Nachbar)!

Frage: _____

Antwort: _____

_____

Lösungen

Internet – Sicherheitstipps für Kinder — Seite A 1

1. Erkläre folgende Begriffe und Formulierungen! Schlage die Bedeutung der Begriffe im Wörterbuch oder Lexikon nach!

aktivste Nutzer	Zeile im Text 3	hier: die häufigsten Nutzer
Aktualisierung	Zeile im Text 26	auf den neuesten Stand bringen
Kombination	Zeile im Text 28/29	Zusammenstellung

2. Welche Begriffe und Formulierungen sind dir unbekannt? Schlage ihre Bedeutung im Wörterbuch oder Lexikon nach!

z. B.: Risiken	Zeile im Text 4	Wagnisse, Gefährdungen
z. B.: Dialer	Zeile im Text 21	ein Programm, das sich automatisch einwählt
z. B.: Firewall	Zeile im Text 27	ein Programm, das vor unerwünschten Zugriffen schützt

3. Fragen zum Text:

a) Was ist die wichtigste Erkenntnis der Umfragen zur Nutzung von PC und Internet?

Die Kinder und Jugendlichen von 7 bis 14 Jahren können die Gefahren und Risiken nicht richtig einschätzen.

b) Was wird als die beiden wichtigsten Schutzmaßnahmen angesehen?

- Installation eines Virenschutzes und einer Firewall
- Persönliche Daten und Passwörter sollten niemals weitergegeben werden

4. Formuliere eine Fragen zu folgender Aussage im Text!

Frage:

Z. B.: Was bringt der Menschheit die Erfindung des Computers und des Internets?

Antwort: Die Erfindungen des Computers und des Internets bringen der Menschheit mit Sicherheit sehr viel Nutzen.

5. Stelle selbst eine Frage zum Text und beantworte sie (oder dein Nachbar)!

Frage:

z. B.: Was sind Nicknames?

Antwort:

Nicknames sind Spitz- oder Fantasienamen.

Internet – Sicherheitstipps für Kinder — Seite A 2

6. Die Umfrage von 2005 ergab Folgendes: (Kreuze die richtigen Aussagen an!)

- [ ] 13- bis 14-Jährige chatten selten.
- [x] Jeder Zweite surft gerne im Internet.
- [x] Der PC wird sehr häufig für Computerspiele genutzt.
- [ ] Viele Schülerinnen und Schüler nutzen den PC zum Lernen.
- [x] Mehr als die Hälfte schreibt regelmäßig E-Mails.
- [ ] Die meisten haben schon einmal persönliche Daten angegeben.
- [x] Einige haben schon mal unbekannte E-Mails geöffnet.
- [ ] Viren und Trojaner sind sehr vielen Kindern und Jugendlichen bekannt.
- [x] Über das Ausmaß des Risikos wissen sie nicht sehr gut Bescheid.
- [ ] Folgen und Risiken von „Dialern " sind den meisten bekannt.

7. Zu Sicherheitstipps: Eine Mutter möchte sich bei dir über Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen informieren. Was würdest du ihr erklären?

Sicherheitstipps für Eltern

Installieren Sie einen Virenschutz und eine Firewall.

Überlegen Sie sich sehr genau die Auswahl ihrer Kenn- oder Passwörter.

Geben Sie niemals persönliche Passwörter und andere persönliche Daten weiter.

Vereinbaren Sie mit ihren Kindern, dass sie Ihnen verdächtige oder „komische“ Internetseiten, Chats oder E-Mails melden.